



AMT FÜR BERUFSBILDUNG UND BERUFSBERATUNG
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

ABBInfo

Juni 2008

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

1 Endlich ist es soweit und wir dürfen Sie mit der 1. Ausgabe des ABBInfo über aktuelle und interessante Themen der Berufsbildung und der Berufsberatung informieren. Das ABBInfo wird künftig zweimal pro Jahr, jeweils im Juni und Dezember, erscheinen.



Werner Kranz
Amtsleiter

Veränderungen sind das einzig Beständige in unserem Leben!

Veränderungen waren in den vergangenen Monaten ein ständiges Thema im Bildungswesen. Am 12. September 2007 präsentierte sich das zusammengeführte Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) erstmals als Einheit der Öffentlichkeit.

Für alle eine Chance!

Die Zusammenführung soll eine verbesserte Kundendienstleistung, wie beispielsweise die neuen Öffnungszeiten des Berufsinformationszentrums, die fallbezogene Einbindung von Lehraufsichtspersonen bei Einzelberatungen der BerufsberaterInnen, die Info- und Kommunikationspolitik, das gemeinsame Vorgehen bei Lehrabbrüchen sowie die vereinfachte Lehrstellenabfrage-Möglichkeit auf unserer Homepage – www.abb.llv.li – und weitere Synergien mit sich bringen.

Die Lehrstellenumfragen bei den Lehrbetrieben für das neue Ausbildungsjahr mit Lehrbeginn Sommer 2008 zeigte wiederum eine grosse Ausbildungsbereitschaft. Unsere Jugend benötigt Ihre Unterstützung! Wir sind davon überzeugt, dass wir, dank grossem Einsatz aller Beteiligten aus Politik, Wirtschaft, Schulen und Verwaltung sehr Wertvolles leisten und unserer Jugend interessante Aussichten bieten können. Dafür danken wir allen Mitwirkenden herzlich.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen des ABBInfo viel Freude und neue wertvolle Impulse für die positive Entwicklung der Aus- und Weiterbildung im Lande. Hinweise und Anregungen von Seiten unserer Leserschaft sind stets willkommen!

Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 Interview mit Alexander Frick
- 3 Validierung von Bildungsleistungen
- 4 Mehrstufiges Angebot im Bereich der Berufs- und Studienwahl
- 5 Neue Koordinationsstelle der Sportschule Liechtenstein
- 6 MOJA 2008 – 2010
- 7 Termine 2008



Interview mit Alexander Frick...

2 ... von der Garage Max Beck Anstalt, Schaan, zu den Lehrberufen in der Autobranche. Mit Alexander Frick sprach Carmen Felah-Walser, Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

Wie viele Lernende bildet ihr in eurer Unternehmung zur Zeit aus?

Zur Zeit bilden wir einen Automechaniker schwere Motorwagen, einen Automobil-Mechatroniker Nutzfahrzeuge, einen Automonteur schwere Motorwagen, einen Automonteur leichte Motorwagen und einen Carrossier-Handwerker aus.

Seit 2007 heisst der Automechaniker neu Automobil-Mechatroniker und der Automonteur – Automobilfachmann. Was hat sich ausser dem Namen in der Ausbildung geändert?

Über die neuen Berufsbezeichnungen bin ich persönlich gar nicht glücklich. Dem Volksmund sagen diese Berufsamen überhaupt nichts, was ich sehr schade finde. Der Autoelektriker und der Automechaniker wurden zu einem Beruf zusammengefasst. Die Berufe der Automobilbranche haben sich vom klassischen «Schrauber» hin zum «Elektroniker» entwickelt. Genauso hat sich über die Jahre auch die Lehrlingsausbildung verändert.

Was für Voraussetzungen muss ein Jugendlicher/eine Jugendliche mitbringen, um diesen Beruf zu erlernen?

Um eine Lehre als Automobil-Mechatroniker zu bestehen braucht es leistungsmässig einen guten Realschüler. Zum Automobilfachmann einen guten Oberschüler, dazu handwerkliches Geschick, Freude im Umgang mit Computern, Flexibilität, Ausdauer und Geduld.

Wie selbständig können die Lernenden arbeiten? Haben sie auch direkten Kundenkontakt?

Sobald unser Nachwuchs uns Sorgfalt und Verlässlichkeit beweist, wird selbständiges Arbeiten, mit entsprechender Kontrolle, gefördert. Kundenkontakt ist selbstverständlich. Sauberes und gepflegtes Auftreten schafft Vertrauen.

Ich kann mir vorstellen, dass dieser Beruf mit recht viel Verantwortung behaftet ist. Wie macht ihr das euren Lernenden bewusst?

Das ist richtig. Man muss den jungen Berufsleuten ständig bewusst machen, welche kapitalen Folgen ein nachlässiges

Handeln nach sich ziehen kann. Das ist meiner Meinung nach sehr schwer im Voraus einzuschätzen, wie verantwortungsbewusst die künftige lernende Person sein wird.

Mit der Reform wurde auch die 2-jährige Ausbildung Automobil-Assistent (EBA) eingeführt. Was hältst du von der Beruflichen Grundbildung mit Attest?

Ich frage mich bei jeder Lehrlingsausbildung: Was macht der junge Mensch nach der Lehrzeit? Ich möchte hier einfach festhalten, dass wir im heutigen Autogewerbe nur gut ausgebildete Fachleute beschäftigen können, da Kurse von Importeuren nur mit entsprechender Vorbildung besucht werden können. Für Hilfskräfte haben wir kaum noch Arbeit. Es gibt fast keinen Service und fast keine Reparatur mehr, ohne dass der Computer angehängt oder eine komplexe Reparaturanleitung angewendet werden muss. Ich sehe den Attest als Notlösung.

Bis heute hat gerade mal 1 Frau die Lehre als Automechanikerin abgeschlossen. Was sind deiner Meinung nach die Gründe?

Ich hätte die Anzahl höher geschätzt. Ich kenne einige Berufskolleginnen, zum Teil auch mit höherer Fachausbildung, welche sich auf ihrem Beruf super gut behaupten. Wenn sich eine junge Frau einen Beruf in so einer Männerdomäne aussucht, muss sie ein gesundes Selbstvertrauen und ein enormes Durchsetzungsvermögen haben. Sie muss sich bewusst sein, dass sie immer mit ihren Berufskollegen verglichen wird und zur Bestätigung immer besser sein muss als ihre Kollegen. Wenn sie sich aber behauptet und keine Sonderzüge fährt, wird sie ihren verdienten Respekt bekommen.

Was motiviert deine Firma weiterhin Lernende auszubilden? Was macht dir Spass an der Ausbildung von Jugendlichen und was weniger?

Woher sollen wir künftig Nachwuchs im Autogewerbe bekommen, wenn wir keine Lernenden ausbilden? Leider gibt es Betriebe, die eine andere



Einstellung vertreten! Das sind dann aber auch die Betriebe, die versuchen unser Nachwuchspotential abzuwerben. Kostendeckend ist eine Lehrlingsausbildung im Autogewerbe kurzfristig gesehen nicht. Am meisten freut mich, wenn sich meine ehemaligen Lehrlinge weiterbilden und Führungspositionen übernehmen.

Gerne übergebe ich dir das letzte Wort. Was liegt dir im Zusammenhang mit der Ausbildung von Lernenden am Herzen?

Leider werden Lehrplätze zu wenig estimiert. Der liechtensteinischen Bevölkerung ist es im allgemeinen egal, ob

jemand Lernende ausbildet oder nicht, Hauptsache ist, es ist billig. Ganz anders sieht es dann aus, wenn Teenager zu Hause sind. Könntest Du, hättest Du – ich bräuchte...

Bei Landes- und Gemeindeaufträgen ist es dasselbe, der billigste bekommt den Auftrag. Ob derjenige im Land Lernende ausbildet oder nicht, ist unserem Staat weitgehend egal, respektive fällt bei Offerten kaum ins Gewicht. Man gibt lieber hinterher für alle möglichen Überbrückungslösungen Geld aus, weil keine Lehrstellen gefunden werden.

Validierung von Bildungsleistungen

3 Bildung wird auf unterschiedlichen Wegen erworben: einerseits in organisierten und strukturierten Bildungsangeboten (Schule, Lehre, Studium), andererseits individuell im Beruf, bei der Haus- und Familienarbeit oder in der Freizeit. Man spricht in diesem Fall von nicht formal erworbener Bildung. Diese gewinnt auf dem sich rasch wandelnden Arbeitsmarkt, in unserer modernen Gesellschaft zunehmend an Bedeutung.

Lebensläufe lassen sich heute nicht mehr in klar abgrenzbaren Phasen (Ausbildung – Berufstätigkeit) charakterisieren. Die Hälfte aller Erwerbstätigen übt einen andern Beruf aus als den ursprünglich erlernten. Berufliche oder ausserberufliche Praxiserfahrung soll angemessen angerechnet werden. Diese Validierung von nicht formal erworbenen Kompetenzen ermöglicht Erwachsenen den Zugang zu eidgenössischen Abschlüssen, ohne einen üblichen Bildungsgang durchlaufen zu müssen.

Das CH-nationale Projekt «Validierung von Bildungsleistungen» des Bundesamtes für Berufsbildung und Techno-

logie BBT (Erprobungsphase 2007 – 2009, erste Schritte der Umsetzung in den Kantonen) erfolgt auch mit Blick auf die Entwicklung in Europa, wo Durchlässigkeit und Transparenz und die gegenseitige Anerkennung von Qualifikationen die Mobilität im europäischen Arbeitsmarkt ermöglichen und verbessern soll.

Das Projekt Validierung beruht auf Gleichwertigkeit der Titel, und die Qualität der verschiedenen Verfahren ist ein zentrales Anliegen, welches durch den Nationalen Leitfaden (Verbundpartner: Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt) koordiniert und geregelt wird. Liechtenstein wird sich an diese schweizerischen Richtlinien anlehnen und ist durch das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung bereits an den periodischen Sitzungen in Bern vertreten.

In Liechtenstein wurden bereits in früheren Jahren durch das Amt für Berufsbildung unbürokratisch Hilfestellungen bei Nachholbildung und/oder Anerkennung von Abschlüssen gewährt.

Das neu fusionierte Amt für Berufsbildung und Berufsberatung setzt diese Anstrengungen fort, zumal im neuen Berufsbildungsgesetz die Qualifizierung von Erwachsenen gesetzlich verankert wird. Analog den CH-Kantonen wird auch Liechtenstein ein Eingangsportal schaffen, als Anlaufstelle für Interessierte in Fragen der Validierung von Bildungsleistungen.

Die Phasen der Validierung

Bilanzierung: Erfassen und Bewusstmachen der eigenen Kompetenzen; Erstellen eines Portfolios

Beurteilung: durch Experten des angestrebten Berufszieles

Anrechnung: Teilzertifizierung und Empfehlung für die Nachholbildung, selten Zertifizierung



Quelle: infra-Kurs Familienfrau –
ich kann mehr, als ich weiss, 2008



Für die eigentliche Validierung oder Zertifizierung werden voraussichtlich in der Schweiz drei Zentren geschaffen werden, welche auch für Liechtensteiner zugänglich sein werden.

Derzeit läuft in Zusammenarbeit mit der infra, Informations- und Kontaktstelle für Frauen und dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung ein gemeinsames Projekt, welches sich insbesondere um die Anerkennung der während der Familienphase erworbenen Kompetenzen von

Frauen und Männern annimmt. Im Herbst 2007 haben 15 Liechtensteinerinnen einen durch die infra angebotenen Bilanzierungskurs durchlaufen und ein persönliches Portfolio erstellt. Zwei weitere Kurse finden im Verlauf Frühling 2008 statt.

Bei grossem Interesse für diese persönliche Standortbestimmung haben sich daraus bisher noch keine Anliegen in Richtung Zertifizierung ergeben. Es darf nicht unterschätzt werden, dass ein Validierungsverfahren grosses persönliches Engagement der Kandidaten, aber auch der Behörden erfordert und nur in einem länger dauernden Prozess erreicht werden kann.

Quelle: BBT BT/3/08

Mehrstufiges Angebot im Bereich der Berufs- und Studienwahl

4 Sich über die einzelnen Studienrichtungen zu informieren, ist zwar wichtig, hilft aber oft nicht viel weiter, bevor nicht wirkliche Klarheit über die eigenen Bedürfnisse, Fähigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen besteht. Für eine solche Klärung kann eine fundierte Studienberatung eine wertvolle Entscheidungshilfe bieten. Das Angebot unseres Amtes erstreckt sich über mehrere Stufen.

3. Klasse / Profilwahl

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse am LG erhalten im Rahmen ihrer Profilwahl erstmalig einen Überblick über die verschiedenen Berufsfelder und Studienrichtungen. Kurze Checks decken mögliche Schwerpunkte auf. Im Berufsinformationszentrum lernen sie viele nützliche Info-Mittel kennen.

4. Klasse / Abbrüche – Umbrüche – Aufbrüche

Jeder Schüler, jede Schülerin soll den persönlichen Weg in den Beruf gehen. Das ist die Botschaft, die unsere Studienberater den 4. Gymnasialklassen vermitteln möchten; dabei werden auch Alternativen zum gymnasialen Weg aufgezeigt. Wer sich für einen Wechsel in eine berufliche Grundbildung/Berufslehre befassen möchte, erhält auch Unterstützung.

7. Klasse / Berufs- und Studienwahlseminar

Die gründliche und persönliche Auseinandersetzung mit



der konkreten Planung der beruflichen Zukunft und Ausbildung sind Schwerpunkte der zwei Arbeitstage zu Beginn der 7. Klasse am LG. Persönliche Beratungsgespräche und gezielte Informationen sind wichtige Fördermassnahmen zur Findung der Berufs- und Studienrichtung.

Persönliche Beratung zum individuellen Zeitpunkt

Nach Vereinbarung sind individuelle Besprechungen mit unseren erfahrenen Beratern und Beraterinnen im Laufe der verschiedenen Schuljahre möglich. Im Beratungsgespräch – je nach Situation mit psychologisch-diagnostischer Abklärung – können persönlich Fragen, Bedenken, Unsicherheiten und Begeisterungen eingehend angegangen und geklärt werden.

Neue Koordinationsstelle der Sportschule Liechtenstein

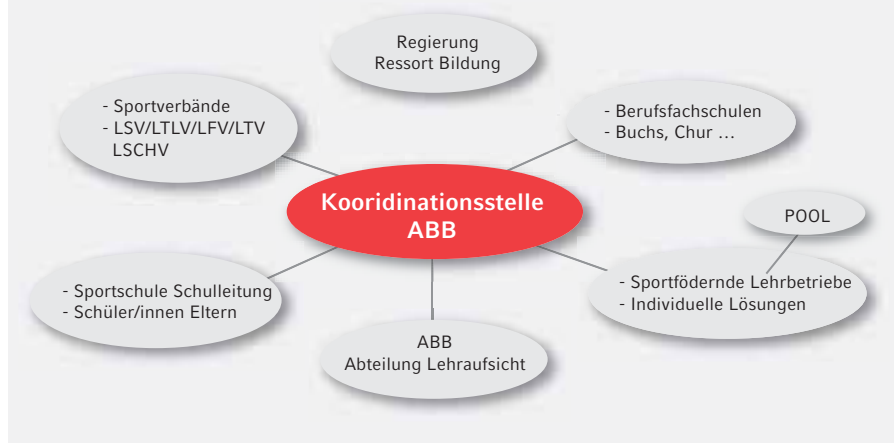
5 Gemäss einem Regierungsbeschluss wurde im Frühjahr 2008 beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) eine neue Koordinationsstelle geschaffen. Schulabgänger/innen der Sportschule Liechtenstein sollen ab Sommer 2009 mit Hilfe dieser neu geschaffenen Stelle mehr Hilfe und Unterstützung bei der Lehrstellensuche erhalten. Weiterführende Schulen sind für unterschiedliche Richtungen vorhanden. Beim dualen Bildungsweg gilt es bisher für Sportschüler/Sportschülerinnen höhere Hürden zu bewältigen. Hier versucht die neu geschaffene Koordinationsstelle einzusetzen, Hürden abzubauen und Hilfestellung zu bieten.

Diese Begleitung und Unterstützung umfasst u.a. folgende Aspekte, je nach Bedarf:

- Berufsberaterische Information, Animation und Abklärung
- Unterstützung und Hilfe bei der Lehrstellensuche
- Ansprechperson/Koordination während der Lehre bezüglich überbetrieblichen Kursen, Zeitmanagement, Lernhilfen, schulischen Herausforderungen, Coaching etc.

Ab Sommer 2009 sollen Jugendliche noch stärker von sportbegeisterten Lehrbetrieben profitieren können, wel-

Damit diese Angebote besser greifen können, soll diese Koordinationsstelle wie folgt vernetzt werden:



che offen sind für flexiblere Arbeits- und Ausbildungszeiten. Damit werden weitere Zeitfenster für Trainings- und Wettkampfeinheiten geschaffen. Aus diesen Gründen wird allmählich ein Lehrstellenpool aufgebaut, welcher Leistungssportler/innen bessere Chancen bietet, eine passende Lehrstelle zu finden.

Verantwortliche Person:

Peter Eberle, lic.phil.
Laufbahn- und Personalpsychologe
i.A., ausgebildeter Gymnasiallehrer,
seit Januar 2007 beim Amt für
Berufsbildung und Berufsberatung,
J&S Experte für Lagersport/Trekking,
Kontakt: peter.eberle@abb.llv.li



Das ABB-Team



Hintere Reihe von links nach rechts:

Peter Eberle, Georg Kaufmann,
Werner Kranz, Marc Sonder,
Barbara Tscholl, Peter Ambühl,
Gerda Casutt, Adolf Frick,
Jasmin Oehri (Lernende)

Vordere Reihe:

Silvia Risch-Wirth, Sabine Wille
(bis Ende August), Maria Öhri,
Maria Lässer, Carmen Felah-Walser

MOJA 2008 – 2010

6 Liechtensteinisches Mobilitätsprogramm für junge Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen und Hochschulabsolventen/Hochschulabsolventinnen

Haben Sie nicht schon einmal den Wunsch geäußert, ins Ausland zu gehen? MOJA 2008 – 2010 bietet in Liechtenstein wohnhaften Personen mit einer abgeschlossenen beruflichen Grundausbildung oder einem Hochschulstudium, die Möglichkeit in einem EU-Land ein Berufspraktikum von mindestens 3 Monaten bis 6 Monaten zu absolvieren.

Die Inhalte der Vermittlungen richten sich nach den jeweiligen Bedürfnissen. Ein Auslandspraktikum dient zur Vertiefung der Berufsqualifikationen. Ein wesentliches Element von MOJA ist die Verbesserung der Sprachkenntnisse der Teilnehmer/Teilnehmerinnen. Das Auslandspraktikum und seine Inhalte werden in einem einheitlichen Zertifikat sowie zusätzlich im EUROPASS bescheinigt.

Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin erhält ein Stipendium von ca. CHF 1600/Monat (inkl. Reise- und Versicherungskosten). Zusätzlich wird ein einmaliger Zuschuss von CHF 800 für die sprachliche Vorbereitung gewährt.

Habe ich Ihre Lust auf ein Auslandspraktikum geweckt?

Erste Informationen erhalten Sie unter www.abb.llv.li (Auslands-Praktikum) oder rufen Sie mich doch einfach an!

Silvia Risch-Wirth, Projektleitung

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Schaan

Telefon +423 236 72 14, Fax +423 236 72 09

Silvia.Risch@abb.llv.li (vormittags, ausser Mittwoch)



Termine 2008

7

Juni

Donnerstag, 26. Juni

Lehrabschlussfeier Detailhandel, Vaduzersaal

Juli

Dienstag, 1. Juli

Lehrabschlussfeier Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer, Vaduzersaal

Mittwoch, 2. Juli

Lehrabschlussfeier Kaufmännische Berufe, BZB Buchs

Donnerstag, 3. Juli

Lehrabschlussfeier Wirtschaftskammer Liechtenstein, Vaduzersaal

August

Freitag, 29. August

Eintragung ins «Goldene Buch» auf Schloss Vaduz

Impressum

Redaktion: Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Konzept/Gestaltung: Leone Ming Est., 9494 Schaan, Druck: BVD, 9494 Schaan

Öffnungszeiten – Berufsinformationszentrum

Selbstinformation

Jugendliche und Erwachsene, denen es leicht fällt sich selbstständig zu informieren und die Fragen zu Aus- und Weiterbildung ohne Fachberatung klären wollen.

Mo – Fr 08.30 bis 11.30 Uhr

Berufliche Grundbildung (Lehre) und Berufsmaturität

Jugendliche und Erwachsene mit Fragen zu ihrer gewählten beruflichen Grundbildung werden durch Fachkräfte der Abteilung Lehraufsicht kompetent beraten und betreut.

Mo und Fr 13.30 bis 17.00 Uhr

Aus- und Weiterbildung

Jugendliche und Erwachsene, die Fragen zur Berufs-, Studien- und Laufbahnwahl haben, werden von Fachkräften der Abteilung Berufsberatung kompetent beraten und betreut.

Di und Do 13.30 bis 17.00 Uhr
Mi 13.30 bis 19.00 Uhr